

Mensch vernetzt in die Zukunft

Die Trinamo ist einer der grössten Anbieter im Bereich Arbeit und Integration im Kanton Aargau. Reto Schaffer erzählt, wie Menschen, nachhaltig in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft integriert werden können, heute wie auch in Zukunft. Denn die weltweite demografische Entwicklung sowie die Industrie 4.0 fordern eine neue Form des Zusammenlebens, auf welche die Trinamo AG mit dem Projekt One11 antworten möchte.

Können Sie uns kurz erklären, was der Zweck der Trinamo AG ist?

Die Trinamo AG ist eine Unternehmung, welche sich dafür einsetzt, Menschen nachhaltig in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft zu (re-)integrieren. TeilnehmerInnen aus verschiedenen Zuweisungsgruppen werden in Trinamo-internen oder externen Betrieben eingesetzt und begleitet. Dies können beispielsweise psychisch beeinträchtigte Personen, Erwerbslose, IV-Bezügler, Asylsuchende oder andere TeilnehmerInnen sein. Unser übergeordnetes Ziel ist es, sie erfolgreich zurück in den ersten, respektive normalen Arbeitsmarkt zu begleiten.

Durch welche heutigen oder in Zukunft zu erwartenden Trends wird der Tätigkeitsbereich der Trinamo AG beeinflusst?

Analog jeder profitorientierten Unternehmung, welche ausschliesslich im 1. Arbeitsmarkt tätig ist, werden wir von diversen Umweltfaktoren beeinflusst. Eins der brisanten Themen ist die demografische Entwicklung (Überalterung) und der damit verbundene Druck auf die ersten zwei Säulen der Altersvorsorge. Des Weiteren fordert die Industrie 4.0 mit der damit einhergehenden Digitalisierung eine neue, schnellere und virtuelle Organisation und Steuerung der Unternehmungen. Durch den Einzug der vierten industriellen Revolution verändern sich die Arbeitsbedingungen und neue, flexiblere Modelle werden gefordert sein. Um auf diese Trends antworten zu können, arbeiten wir aktuell an der Projektidee One11

Was bezweckt das Projekt One11?

Das Ziel von One11 ist es, einen Gesellschaftstrend auszulösen, welcher Menschen aus allen Altersklassen, Bevölkerungsschichten und geografischen Regionen in einem



«globalen Dorf» zusammenbringt. Mit Hilfe eines Apps sollen die Themen Wohnen, Arbeiten und Gesellschaft zugänglich gemacht werden. Diese Trend-Gemeinschaft teilt, hilft und tauscht bestehende Ressourcen, ohne Ausgrenzungen zu schaffen. Geografisch in der jeweiligen One11-Region verteilt und über das App vernetzt - eine neue, moderne Nachbarschaftshilfe also.

Das One11 Franchise Konzept beruht auf drei Säulen: Engagement, Einheitlichkeit und Qualitätsbewusstsein. Das schafft die nötige Kraft für den selbstständigen Partner und Erfolgchancen für den Investor.

- DR. CHRISTOPH WILDHABER, RECHTSANWALT STREICHENBERG, ZÜRICH, UND GESCHÄFTSFÜHRER DES SCHWEIZER FRANCHISE VERBAND

Leistungen können getauscht, mit Geld oder Zeit beglichen werden. Dieses innovative Modell der Zeitvorsorge wird nicht nur mehr Menschen Zugang zu

One11 ist ein innovatives Projekt. Es entwickelt die Sharing Economy zur Social Sharing Economy weiter und hilft so soziale Probleme zu lösen. Das trifft den Nerv der Zeit!

- PROF. STEFAN M. ADAM, INSTITUTSLEITER HOCHSCHULE FÜR SOZIALE ARBEIT FHNW, FORSCHUNGSSCHWERPUNKT «DIGITALISIERUNG IN DER SOZIALEN ARBEIT»



Reto Schaffer
Geschäftsführer Trinamo

Dienstleistungen verschaffen, sondern längerfristig auch die Staatskassen entlasten.

Wen möchten Sie mit diesem Projekt ansprechen?

Das Modell eignet sich für alle, unabhängig von Alter, Geschlecht oder Beruf. Speziell angesprochen werden Menschen, die kostengünstig wohnen, flexibel arbeiten und / oder unkomplizierte Nachbarschaftshilfe finden / anbieten möchten.

Wie ist diese Projektidee aufgebaut?

One11 wird es als Franchisesystem lanciert. Jede Region wird rund um ein Zentrum organisiert. Das Zentrum kann ein Hotel, Restaurant, Altersheim, Mehrfamilienhaus oder Ähnliches sein. 15 bis 20 Kilometer um dieses Zentrum wird ein Netzwerk an Anbietern und Nutzern aufgebaut, die gegenseitig voneinander profitieren können.

Wie funktioniert dieses App?

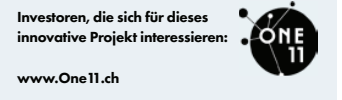
Ein persönliches Login ermöglicht es, einfach und unkompliziert Jobs, Wohnungen oder Dienstleistungen zu finden oder anzubieten. Das App ist eine Plattform, die Anbieter und Kunden in den Bereichen Wohnen, Arbeiten und Dienstleistungen vernetzt.

Wo stehen Sie aktuell im Projekt One11 und wie geht es weiter?

Im Moment gehen wir in die Testphase mit der ersten Software-Version. Diese ist in Rombach AG im Einsatz und verbindet ein Hotel mit 26 und ein Mehrfamilienhaus mit 21 Zimmern. Mit ersten Institutionen sind wir bereits in Kontakt getreten, um Kooperationen und allfällige Partnerschaften zu prüfen. Bis anhin haben wir sehr positive Rückmeldungen erhalten und werden in Bälde mit der Suche nach Interessenten, Investoren und potentiellen Franchisenehmern, die an diesem Projekt interessiert sein könnten, starten.

Die Trinamo AG freut sich dieses zukunftssträchtige Projekt mitunterstützen zu dürfen.

TEXT SMA



Vereinigung mit kompetentem, gezielt weiblichem Blick

Ärztinnen, die nach der Familiengründung den Wiedereinstieg ins Berufsleben in Angriff nehmen, sind nicht alleine. mws – medical women switzerland und diePraxen der Medbase Gruppe helfen Betroffenen seit März 2018 mit dem Projekt «Steigbügel» zurück in den Berufsalltag. Dr. Marianna Bodenmann-Zanetti gibt «Fokus Diversity» Auskunft über das äusserst spannende Projekt.

Dr. Marianna Bodenmann-Zanetti, Sie sind im Vorstand von mws. An wen richtet sich das Projekt «Steigbügel» und was beinhaltet es?

An Ärztinnen, welche ihre Facharztausbildung in Allgemeiner Innerer Medizin erfolgreich absolviert haben oder kurz vor dem Abschluss stehen. Sie haben ihre Berufstätigkeit aus familiären Gründen mehrere Jahre unterbrochen und suchen nun den Wiedereinstieg.

Wieso braucht es dieses Projekt in der Schweiz?

Wir haben einen grossen Mangel an Hausärztinnen und Hausärzten aber auch in anderen Fachgebieten. Dieses Defizit an Fachkräften wird sich in den nächsten Jahren massiv verstärken, da die meisten Grundversorger bald in Pension gehen oder bereits über das Pensionsalter hinaus arbeiten.

Wieso besteht dieser allgemeine Ärztemangel?

Der Hausärztemangel wird durch die schlechter planbaren Arbeitstage verschärft, wobei das geringere Einkommen auch eine Rolle spielt. Spezialisten wie eine Dermatologin oder eine Orthopädin haben geregelte Sprechstundenzeiten und sie sind gegen eine Ersatzabgabe vom Notfalldienst befreit.

Was sind die Voraussetzungen, um am Projekt teilzunehmen?

Wir haben die Voraussetzungen im Vergleich zu den Anfangszeiten im März etwas gelockert. Neu nehmen wir auch Kandidatinnen auf, welche erst zwei bis drei Jahre Erfahrung in der Inneren Medizin haben.

Sind auch Männer willkommen?

Ja, wenn sie die Voraussetzungen erfüllen. Wir haben momentan einen männlichen Teilnehmer im Steigbügel-Projekt.

Weshalb trauen sich viele Frauen die Arbeit mit den Patienten nach einer Auszeit nicht mehr zu? Frauen fühlen sich unsicherer, sie sind selbstkritisch und



Dr. Marianna Bodenmann-Zanetti
Initiantin und Leiterin des Projekts «Steigbügel»

vertrauen ihrer fachlichen Kompetenz weniger als ihre männlichen Kollegen. Aus diesem Grund bieten wir ein spezielles Coaching an.

Profitiert neben den Ärztinnen auch die Schweizer Wirtschaft davon?

Im Rahmen des Fachkräftemangels sucht man verzweifelt nach Fachkräften in allen Branchen. Deshalb unterstützen das SECO und das eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann (EBG) unser Projekt, damit möglichst viele Fachkräfte – in unserem Fall Ärztinnen – wieder in die Wirtschaft einsteigen. Die Kosten für das Medizinstudium und die Weiterbildung sind deutlich höher als Coachings für Wiedereinsteigende.

Wie viele Personen haben sich bis anhin bei Ihnen gemeldet?

Insgesamt haben wir 20 ernsthaft Interessentinnen. Das Problem ist, dass viele Interessentinnen aus anderen Fachrichtungen kommen. Konkret habe ich fünf Kandidatinnen, die planen, am Projekt teilzunehmen.

Wie ist das Verhältnis der Frauen und Männer beim Abschluss des Studiums und danach im Beruf?

Heute sind 60 Prozent der Absolvierenden weiblich. Früher, als ich abgeschlossen habe, lag dieser Prozentsatz noch deutlich tiefer – bei rund 20 Prozent. Im Arbeits-

Ärztinnen und Ärzte sollen die Möglichkeit haben in Teilzeit zu arbeiten, ohne dass dies ein Karriereknick bedeutet.

ben sieht es ganz anders aus. Je höher man dort in der Hierarchie steigt, desto geringer ist der Frauenanteil. Bei den Chefärztinnen liegt der Frauenanteil bei bescheidenen zehn Prozent. Die mws unterstützt Ärztinnen mit einer Spezialberatung und Mentoring, wenn sie eine akademische Karriere planen. Das Ziel ist, dass die Zahl der Kaderärztinnen und Chefärztinnen in naher Zukunft ansteigt.

Gendergerechtigkeit ist ein andauerndes Thema bei Unternehmen und Medien. Besteht bei den Ärzten ebenfalls Handlungsbedarf?

Es besteht ein sehr grosser Handlungsbedarf. Ärztinnen und Ärzte sollen die Möglichkeit haben in Teilzeit zu arbeiten, ohne dass dies ein Karriereknick bedeutet. Somit können beide Elternteile ihre Kinder betreuen, wobei ich die Fremdbetreuung in bezahlbaren Kitas zur Entlastung gut finde.

Als einziger Verband vertritt mws die Schweizer Medizinstudentinnen und Ärztinnen kompetent und mit «gezielt weiblichem Blick». Was bedeutet diese Ausdrucksweise?

Ein Beispiel ist der Einsatz der msw für schwangere Ärztinnen, damit sie vom Notfalldienst befreit werden. Wir beurteilen auch in Vernehmlassungen vorgeschla-

gene Gesetzesänderungen wie die Präimplantationsdiagnostik aus weiblicher Sicht und sind ein Gegengewicht zu Stellungnahmen anderer Verbände.

Fühlen Sie sich angesprochen?

Frau Bodenmann-Zanetti freut sich über Ihre Kontaktaufnahme auf marianna.bodenmann@medbase.ch

TEXT ISHAN ILANGAKOON



ÜBER MWS.

mws – medical women switzerland – ärztinnen schweiz

Gegründet 1922 unter dem Namen «Vereinigung Schweizer Ärztinnen» VSA. Heute kann die mws ärztinnen schweiz auf rund 1000 Kolleginnen zählen.

Kompetent und mit gezielt weiblichem Blick vertritt die mws ärztinnen schweiz als einziger Verband der Schweiz die Interessen von Medizinstudentinnen, Ärztinnen in Weiterbildung und Ärztinnen aller Fachrichtungen und Positionen in Spitälern, Instituten und Praxen aus jeder Region – mit oder ohne aktuelle Berufsausübung.

Für mehr Informationen besuchen Sie unsere Homepage: www.medicalwomen.ch